

Mit Hornissen leben?

- Anregungen zum Umgang mit einer zu Unrecht verfolgten Wespe -



Hornissenkönigin – sie hat an ihrem Unterkörper Baumaterial befestigt, das irgendwo von Holz abgeschabt und direkt vorbereitet wurde. Beim Nest als Schwertransporter angekommen erweitert sie jetzt die Waben. Diese werden präzise in gleicher Größe hergestellt. Es dauert also eine ganze Zeit lang bis sie erste Eier ablegen kann, bis Arbeiterinnen schlüpfen und ihr die Arbeit abnehmen.

Merkmale

Die **Hornisse** (*Vespa crabro*) ist eine Art aus der Familie der Sozialen Faltenwespen (Vespidae). Die Hornisse ist die größte in Mitteleuropa lebende Faltenwespe. Die Körpergröße der Königin beträgt von 23 bis zu 35 Millimeter, die der Arbeiterinnen 18 bis 25 Millimeter und die der Drohnen 21 bis 28 Millimeter. Die Hornissen gehören zu den bedrohten Insektenarten durch Pestizideinsätze in der Landwirtschaft, weil ihr Lebensraum zerstört wird, kaum noch natürliche Nisthöhlen vorhanden sind und sie von Menschen nach wie vor verfolgt werden. Noch immer werden Hornissenvölker vergiftet, verbrannt oder ausgeräuchert wenn sie entdeckt werden. Hornissen gelten vielerorts nicht als schützenswerte Tierart, werden eher als eine Art „Horrorwesen“ betrachtet, die angeblich schon mit wenigen Stichen einen Menschen töten können. Diese schon von Kind an anerzogenen Vorurteile gegenüber Hornissen haben mit dazu beigetragen, dass sie in „Rote Listen“ der gefährdeten Arten aufgenommen werden mussten. Dabei sind sie recht harmlos, wenn man sie nicht gerade an ihrem Nistplatz stört. Sie ernähren sich von Nektar, Obst- und Pflanzensäften, ihre Nachkommenschaft füttern sie jedoch mit lebend erbeuteten Insekten und Larven. Damit erfüllen sie eine wichtige Regulationsaufgabe im Artgefüge der Natur.



Hornissen – eine Gefahr für Menschen?

Hornissen sind friedliche Tiere, die sich nur dann verteidigen (und stechen), wenn sie sich angegriffen fühlen. Das Verhalten von Hornissen lässt sich mit dem Verhalten von Hummeln vergleichen. Sie sind also wesentlich friedlicher als die Deutsche und die Gewöhnliche Wespe.



Entwicklung eines Hornissenvolkes nach einer Umsiedlung

Wer Hornissen nicht stört, insbesondere Erschütterungen des Nestes, ein längeres Verstellen der Flugbahn und ein berühren der Tiere vermeidet, wird auch nicht gestochen.

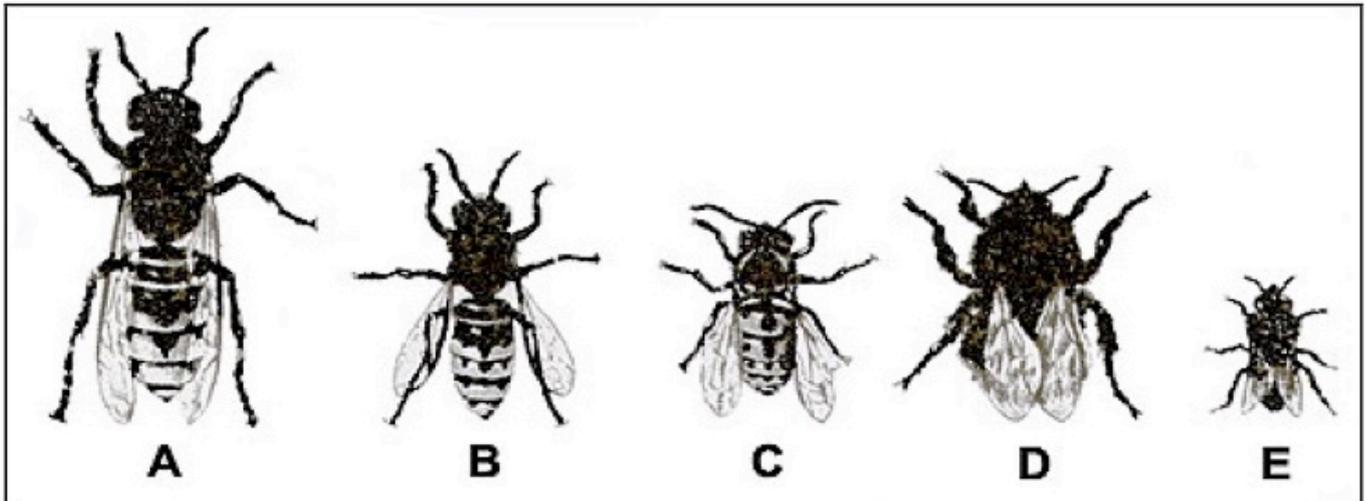
Außerhalb der Nester angetroffene Tiere weichen Störungen oder einer Bedrohung durch Flucht aus. Hornissen vermeiden bei der Nahrungssuche ein Anfliegen von Menschen (wie wir es von gewissen anderen, viel kleineren Wespen kennen, die dabei ausgesprochen lästig werden können). Am Kaffeetisch oder an einer Limonadenflasche trifft man Hornissen nicht an. Eltern müssen also nicht befürchten, dass ihre Kinder belästigt und evtl. gestochen werden. Dass aber Menschen oder sogar Pferde durch wenige Hornissenstiche getötet werden können, gehört in den Bereich der Sage!

Hornissengift enthält zahlreiche schmerzerzeugende Komponenten, insbesondere *Acetylcholin* in hoher Konzentration. Dadurch – und aufgrund der durch den längeren Stachel tieferen Stichwunde – wird ein Hornissenstich als deutlich schmerzhafter empfunden als ein Bienen- oder Wespenstich. Die Allgemeintoxizität ist hingegen im Vergleich mit anderen stacheltragenden Hautflüglern erstaunlich gering. Nur vorübergehend kommt es im Bereich der Einstichstelle zu Schmerz und Schwellung. Durch sofortige Kühlung der Einstichstelle lässt sich Linderung erreichen.

Diese Aussagen gelten natürlich nicht für Menschen, die unter einer Hornissengiftallergie leiden. In einem solchen Fall ruft das Gift eine krankhafte, allergische Reaktion des menschlichen Immunsystems hervor, die den Kreislauf stark belasten und einen Schock hervorrufen kann. Hornissengiftallergie tritt jedoch höchst selten auf.



Hornissen erkennen



Anhand ihrer Größe sowie an der braun-gelben Färbung kann man Hornissen recht gut von den gelb-schwarz geringelten kleineren Wespenarten unterscheiden.

(A Hornissenkönigin, B Arbeiterin der Hornisse, C Königin der deutschen Wespe, D Königin der Steinhummel, E Arbeiterin der Honigbiene)

Das Leben der Hornissen und ihre ökologische Bedeutung

Wie die anderen einheimischen Hautflügler leben Hornissenvölker immer nur einjährig. Von der Nestgründung durch die allein überwinternde Königin (etwa am Ende Mai) bis zum Höhepunkt der Entwicklung im Spätsommer – kann der Hornissenstaat auf maximal einige hundert Arbeiterinnen, Jungköniginnen und Männchen anwachsen. Schon im Herbst (bis Ende Oktober) stirbt der Hornissenstaat ab – bis auf wenige Königinnen, die einzeln im morschen Holz oder Erdreich überwintern. Von daher macht es keinen Sinn ab September auch noch Hornissenvölker umsiedeln zu wollen. Ihre Papiernester bauen die Tiere von Natur aus in Höhlen großer Laub- und Obstbäume. Da natürliche Nistmöglichkeiten kaum noch zur Verfügung stehen weichen Hornissen vielfach in den Randbereich von Siedlungen aus, wo sie Dachböden, Scheunen, Vogelnistkästen oder freie Bienenwohnungen beziehen.

Hornissen ernähren sich als erwachsene Tiere von zuckerhaltigem Rindensaft, Obst und (selten) vom Nektar flacher Blüten. Ihren Nachwuchs füttern sie jedoch auch mit Insekten und deren Larven. Besonders gerne werden Fliegen und Wespen im Flug erbeutet, während Honigbienen kaum gejagt werden. Bis zu einem halben kg Insekten werden von einem großen Hornissenvolk pro Tag gefangen. Auf Pferdehöfen sind sie beliebt, weil sie die für Pferde lästigen Bremsen dezimieren. Sie jagen auch noch in der Dämmerung. Da Licht Nachtfalter und andere Insekten anzieht, sind sie auch dort und gelangen so manchmal in die Wohnung. Einfach die Fenster schließen oder ein Fliegengitter anbringen. Hornissen leisten einen wichtigen Dienst bei der Regulierung anderer Insektenarten (wenn diese z.B. auch im Obst- und Gemüsegarten überhandnehmen) und sind – wie alle anderen Lebewesen – ein unverzichtbarer Teil des ökologischen Gefüges unserer Umwelt. Aus diesem Grunde zählt die **Hornisse** laut Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) zu den besonders geschützten Arten. Umsiedlungen sind nur mit Genehmigung der Naturschutzbehörde zulässig. An heißen Tagen benötigen sie möglichst in der Nähe eine Wasserstelle. Wasser wird dann in den Bau eingetragen um die Waben zu kühlen.



Maßnahmen zum Schutz von Hornissen

Ihre Lebensräume, vor allem naturnah strukturierte Laubwälder mit Altholzbestand und Streuobstwiesen mit ihren Naturhöhlen gilt es zu erhalten. Wegen der fehlenden Naturhöhlen bietet es sich an spezielle Hornissenkästen als Alternative anzubringen.



Hornissenkasten – Mündener Modell



eingebraachte Pappe

Anbringen des Nistkastens und Reinigung

Der Nistkasten kann an Lichtungsrändern, Knicks, Waldsäumen und in Streuobstwiesen in einer Höhe ab 2 m mit Einflugöffnung in Richtung Ost/Südost angebracht werden. Der Anflug muss frei sein. Der Standort für den Nistkasten sollte nach Möglichkeit nicht besonders auffallen (um evtl. Störungen nicht noch zu provozieren). Die Kästen im Schatten von Bäumen oder Gebäuden anbringen. Niemals der prallen Sonne aussetzen, weil sonst die Brut verkochen könnte und die Hornissen statt Nahrung ständig Wasser zur Kühlung der Waben einbringen müssen. Um Revierkämpfe zu vermeiden sollte der Abstand mindestens 150 m betragen. Das Dach wurde mit einer wasserfesten Außenfarbe gestrichen. Die Reinigung erst Anfang April durchführen, weil noch mit Larven besiedelte Waben für Vögel im Winter eine Nahrungsquelle darstellen.

Der Hornissenkasten hat eine Doppelfunktion. Unten können zunächst im Frühjahr Blaumeisen einziehen, was die Hornissen aber nicht stört. Konflikte gibt es da nicht. Im Juni haben die Blaumeisen mit ihrem Nachwuchs das Nest dann meist schon verlassen.

Im Nistkasten wurde unten eine Pappe eingebracht. Kot von den Hornissen lagert sich hierauf ab und bei der Reinigung im Frühjahr kann man die Pappe leicht herausziehen.

Um Umsiedlungen zu erleichtern bietet es sich an in einer Region mehrere Nistkästen aufzuhängen und die Standorte zu erfassen. Sollte dann einmal eine Umsiedlung notwendig werden, kann das Volk am alten Standort zunächst in einem Nistkasten untergebracht werden und der Kasten an einem geeigneten Standort, gegen einen nicht belegten Kasten leicht ausgetauscht werden. Laut Experten muss der Abstand zwischen altem und neuem Standort mindestens 7 km betragen. Um eine Ansiedlung zu fördern hat sich herausgestellt, dass Hornissenköniginnen angezogen werden, wenn von vorjährigen Hornissennestbestandteilen anscheinend (Waben, Stücke der Nesthülle) mit in einen Kasten eingebracht werden.

Quellen:

- BUND-Merkblatt Mit Hornissen leben
- Internet www.hornissenschutz.de
- Bezug Hornissenkasten: Naturschutzprodukte Freund, Sternberger Str. 62, 94086 Bad Griesbach – siehe auch: http://www.bund-lemgo.de/Hornissen_und_Wespen_sch_tzen.html